

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 6

Illustration: Cartoons von Barták
Autor: Barták, Miroslav

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

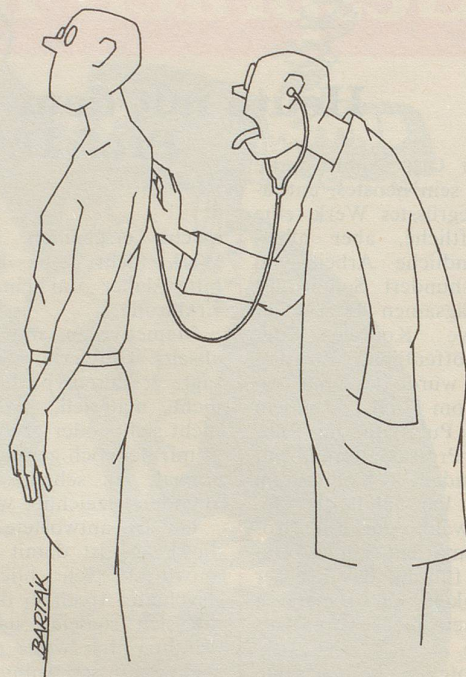
am RÄTO SI MAINIE



Zwai Regiariga, wo nüüt anders gmainsam hend als dr Wunsch, Olympischi Schpiil z organisiera, hend kürzli über grossi Söhn vu iaram Land as Urtail gfällt. Dia baida grossa Söhn hend au wider nüüt anders gmainsam, als dass si sich – jeda uf siini Art und im Maassstab natürlü nit varglichbar – in schwiriger Zit für d Freihait iigsetzt hend.

Am ainta vu baidna, am Nobelpriisträger Sacharow, hend dia sowjetischa Machthaber alli Ehratitel entzooga. Si hend na als Varröter bezaichnet und uf Gorki varbannt, well ar für d Menscharecht in siinam Land khämpft hät: a himmal-schreians Armutszügnis für a sona grossa Schtaat.

Dr ander hät siina gröschti Biitrag im Khampf um d Freihait schu vor über 35 Johr glaischtat und isch erscht jetz uuszachnat kho drfür. I tengga an da Cabaretischt Zarli Carigiet, wo vor a paar Tag vu dr Bündnar Regiarig für siina Biitrag zur «gaischtiga Landesvertaidigung» im Zwaita Weltkriag gehrt kho isch. Z lang hät ar müassa warta uf dia Anerkennig – das schleggt khai Gaiss awäg. Aber wohlwardiant isch si. Denn Muat hät ar dua – waiss Gott – pruucht, wo-n-ar midam Cabaret «Cornichon» in üüsaram Land innari und üssari Freihaitsfind bekhämpft hät. – Also main i: besser schpot a Handschlag als früha a Muulkorb. Und drum: proscht Zarli!



Armer Telespalter,

welcher im Nebelspalter Nr. 3 unter dem Titel «Schall-Schock» so viel journalistische Energie verschwendet, um etwas anzuprangern und in die tiefsten Gründe der Hölle zu verdammen, nämlich das Eröffnungssignet der Tagesschau. Für viele ist dieses gar nicht so abstoßend. Ich bin immer froh, wenn ich die mir seit vielen Jahren vertrauten Töne höre, wenn ich im Nebenzimmer sitze, um dem Werbequatsch zu entgehen; Töne, die mir den Beginn der Tagesschau melden. Wenn der Telespalter schon bei der Einleitung zur Tagesschau Magen-geschwüre oder neurosomatische Syndrome (ich weiss zwar nicht, was das ist, ich schreibe diese Worte einfach ab) befürchtet, dann müsste er durch musikalischen Lärm schon längst zum Tode verurteilt sein.

Es würde sich für den Telespalter eher lohnen, einmal der Frage nachzugehen, warum in der Tagesschau seit Neujahr so quasi ein Chef-ansager gnädigst einem schon optisch gesehen kleineren, zweite Geige spielenden Auch-Ansager das Wort erteilt. Will das Fernsehen mit diesem personellen Aufgebot etwa eine Erhöhung der Konzessionsgebühr rechtfertigen? Aber solche tiefgreifenden Aenderungen zu untersuchen und journalistisch zu formulieren wäre für den Telespalter eventuell eine zu zeitraubende Angelegenheit. Giftsprit-

zer laufen ihm offenbar leichter aus der Feder.

W. Sulzberger, Winterthur

*

Lieber Telespalter

Dein «Schall-Schock»-Artikel in Nr. 3 war Balsam für meine Qual. Herzlichen Dank. Du hast mit treffenden Worten all das ausgedrückt, was ich beim Signet empfinde. Als uns in Aussicht gestellt wurde, es gäbe ab 1. Januar eine neue Form der Tagesschau, habe ich mich riesig gefreut, dass nun endlich, nach so langer Leidenszeit, das abstoßende Eröffnungssignet wie ein quälendes Geschwür herausgeschnitten würde. Aber nein, das ist uns geblieben. Haben die Verantwortlichen so wenig Phantasie oder hatten sie auch für dieses Problem zuwenig Zeit?!

Seit längerer Zeit wird bei uns der Ton ausgeschaltet, bis der Sprecher das Wort hat (weil ich es nicht mehr aushalte). Wir weichen auch auf fremde Sender aus. Müssen wir wirklich zu dem gleichen Protestmittel greifen wie Radio-24-Anhänger und Tausende von Unterschriften sammeln, bis man merkt, dass wir Geplagten nun wirklich genug haben? S. Mohr-Holm, Chur

Elchina
das bewährte und wohlschmeckende
Stärkungsmittel – gibt
neue Kraft und Energie.
In Apotheken und Drogerien

Cartoons von Barták

